

Golddiplom für Rheinberger Chor

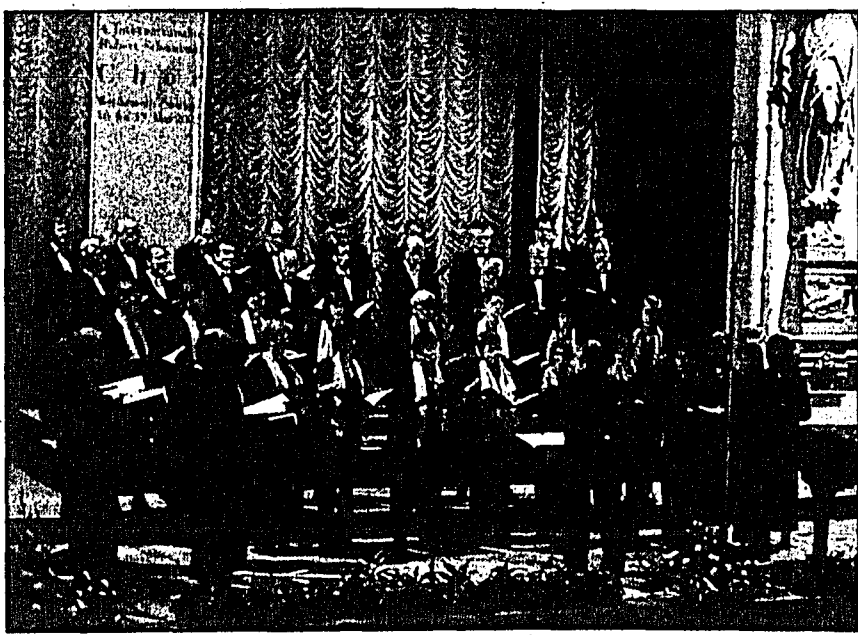
Grosser Erfolg am 4. Robert Schumann Festival in Zwickau/Sachsen

Der Josef Gabriel Rheinberger Chor der liechtensteinischen Musikschule beteiligte sich vom 16. bis 19. Mai mit über vierzig Sängerinnen und Sängern an dem seit 1992 zum vierten Mal ausgetragenen Robert Schumann Chorwettbewerb in der Heimatstadt des bekannten Komponisten. Insgesamt traten 30 Chöre aus 14 Ländern in verschiedenen Kategorien zum Wettbewerb an.

Unter der Leitung von Albert Frommelt wagte man sich an einen Auftritt in der Kategorie A, Schwierigkeitsgrad 1 für gemischte Chöre. Vorzutragen waren in der 1. Runde ein Pflichttitel von Robert Schumann (Sommerlied, op. 146), ein weiteres Chorwerk eines Komponisten des 19. Jahrhunderts (Johannes Brahms, Waldesnacht, op. 62, Nr. 3), ein Chorwerk eines nach 1920 geborenen Komponisten aus dem Herkunftsland des Chores (Albert Frommelt, Psalm 2, Text von Ingeborg Bachmann aus «Die gestundete Zeit»), sowie ein frei gewählter Titel (Zoltan Kodaly, Turot eszik a cigany).

Intensives Proben zählt sich aus

In der 2. Runde waren 4 frei gewählte Werke aus mindestens 2 Epochen, darunter ein zeitgenössisches, vorzutragen (Mendelsohn-Bartholdy: Richte mich, Gott, op. 78, Nr. 2; Max Reger: Der Mensch lebt und bestehet nur eine kleine Zeit, op. 138; Francis Poulenc: Tenebrae factae sunt; Anton Bruckner: Ave Maria). In vielen inten-



Der Rheinberger Chor wurde am 4. Robert Schumann Festival in Zwickau/Sachsen mit dem Golddiplom ausgezeichnet.

siven Proben waren in den letzten Monaten die teils höchst anspruchsvollen Werke mit grossem Einsatz einstudiert worden. Dem Chorleiter Albert Frommelt gelang es in seiner besonderen Art auch diesmal, den Sängerinnen und Sängern Inhalt und Geist der Werke näher zu bringen und eine gehaltvolle Interpretation zu erarbeiten. Hervorragend unterstützt wurde er dabei von der Musikschullehrerin Enikő Nagy aus Feldkirch, die als Stimmbildnerin und Korrepetitorin wie auch als Sängerin ihren unverzichtbaren Beitrag leistete und ausserdem das ungarische Lied Turot eszik a cigany im Wettbewerb dirigierte. Zur Verstärkung gesellten sich ausserdem

einige Sängerinnen und Sänger aus Liechtenstein zum Chor, welche die Teilnahme an diesem Projekt wohl auch als Bereicherung empfunden haben dürften.

Hochkarätige Jury

Die Chöre wurden von einer hochkarätigen Jury mit Mitgliedern aus Deutschland, Russland, Schweden und Ungarn bewertet. Teilnehmerurkunden wurden den Chören ausgestellt, welchen kein Diplom zuerkannt werden konnte. Für die diplomierten Chöre wurden je nach Punktzahl bronzene, silberne und goldene Diplome vergeben; es konnten maximal 30 Punkte erreicht werden.

Nach der Teilnahme an den Wettbewerbs-Vorträgen der anderen Chöre der gleichen Kategorie - diese zeigten zum Teil höchstes Niveau in ihren Vorträgen - machte sich im Rheinberger Chor doch einige Skepsis breit, ob man wohl mit den anderen Chören einigermassen mithalten könne. Umso grösser dann am Pfingstsonntag die Überraschung und Freude unter den Mitgliedern, als der Rheinberger Chor mit einem Golddiplom I (21,36 Punkte) ausgezeichnet wurde. Der Sieger der Kategorie A1 und gleichzeitig Mit-Gewinner des mit 5000 Euro dotierten Robert Schumann-Preises für die absolut besten Ensembles, der Chor der Western Michigan University aus den USA erhielt ein Golddiplom VI.

Spitzenensembles zu geniessen

Neben der eigentlichen Wettbewerbsteilnahme konnte man die Vorträge einer ganzen Reihe von absoluten Spitzenensembles wie vocal essence, les jeunes musiciens oder Calmus Ensemble, letzteres Mitgewinner des Robert Schumann-Preises, geniessen. Nachdem auch das Zusammensein nach den Vorstellungen und Auftritten nicht zu kurz kam, kann man nach der sicheren Heimkehr von einem rundum gelungenen Vorhaben reden.

Allen am guten Gelingen Beteiligten, besonders aber Albert Frommelt, Enikő Nagy, den Sängerinnen und Sängern, die den Chor zur Realisierung dieses Projekts verstärkten, sowie dem Vereinsvorstand mit Ursula Schädler an der Spitze sei an dieser Stelle herzlich für den grossen Einsatz gedankt. (MN)

Filmvorführungen

SCHAAN: Nach zehn Aufführungen, jeweils vollständig ausverkauft, ist das Interesse am Film «Lenzle - Fernab von Frack und Zylinder» noch immer so gross, dass am Dienstag, den 28. Mai nochmals eine öffentliche Vorführung im Schaaner Rathausaal stattfinden wird. Beginn ist wie immer um 19.30 Uhr, im Anschluss daran kann auch noch der Film «Die Rheinholzer» von Kuno Bont gesehen werden. Am Montag, den 27. Mai findet zudem die Gratisvorführung des Dokumentarfilms «Die Rheinholzer» von Kuno Bont statt. Dies als Ersatz für diejenigen, welche am Tag der Premiere des Lenzle-Films diese Vorführung nicht miterleben konnten. Beginn im Schaaner Rathausaal ist ebenfalls im 19.30 Uhr. An beiden Tagen ist eine Anmeldung nötig. Diese kann unter 00423/236 16 65 (Diana Schneider) deponiert werden. Per E-Mail an: dschneider@liewo.li. Der Eintritt am 27. Mai ist gratis, am 28. Mai beträgt der Eintrittspreis 10 Franken.

6. Literaturtage mit Welturaufführung

SCHAAN: Am Wochenende vom 7. bis 9. Juni finden in der Stein-Egerta in Schaan die 6. Liechtensteiner Literaturtage statt. Für die diesjährige Veranstaltung, die unter dem Titel «parallel» steht, konnten namhafte Autorinnen und Autoren aus dem In- und Ausland für eine Lesung gewonnen werden. Als absoluter Höhepunkt darf sicher der Samstagabend gewertet werden, der im Zeichen der Welturaufführung von «Im Mund um: singende Eisen», Spangen & Gleise, (Maultrommeln und Palindrome) durch Peter Weber (Der Wettermacher), Anton Cetrümpi, Bruhin und Michel Mettler sowie der anschliessenden Leseperformance von Christian Uetz und Thomas Brüttsch (Tenorsaxophon) steht. Weitere Teilnehmer sind: Stefan Sprenger (FL), Lutz Seiler (D), Ulrike Längle (A), Kathrin Röggla (A) und Hanspeter Wieland (D). Ein Vortrag über den Mundartdichter Franz Michael Felder (durch Ulrike Längle) am Freitagabend sowie die sonntägliche Podiumsdiskussion unter der Leitung von Peter Gilgen (USA/FL) zum Thema «Mundart: Schriftsprache», runden die Veranstaltung ab. In einer die Literaturtage begleitenden Ausstellung zeigt Stefan Sprenger seine Island-Karthographien. Der Eintritt zu den 6. Liechtensteiner Literaturtagen ist frei. Für Essen und Trinken ist gesorgt. Die Liechtensteiner Literaturtage sind ein Projekt der ArGe LieLit.

Die ewig gültige Sehnsucht

Der erste in der Schweiz gedrehte Heidifilm im Kunstmuseum

Lange hatte es gedauert, bis die rührende Geschichte von «Heidi», dem Mädchen aus den Schweizer Bergen, von Johanna Spyri vor 120 Jahren aufgeschrieben, in der Schweiz verfilmt wurde. Erst 1952, lange nach den USA, drehte Luigi Comencini in der Gegend von Bergün und im Engadin den Film «Heidi».

Gerolf Hauser

Zum Jahr der Berge veranstaltet das Kunstmuseum eine Reihe, die sich mit der Veränderung des Heidi-Bildes im Film befasst. Im April wurde der 1937 in den USA gedrehte Film «Heidi - Poor Little Rich Girl» gezeigt, diese Woche jener erste Schweizer Film von 1952. Am 23. 5. kommt das Kunstvideo «Heidi» von 1990 zur Aufführung, und am 6. Juni wird die neueste Produktion aus dem Jahr 2001 gezeigt, übrigens die 19. und diesmal moderne Fassung des Themas.



Heidi und der Geissenpeter - Symbole für die ewig gültige Sehnsucht nach einer intakten Welt.

Heidi ist ein Symbol für die ewig gültige Sehnsucht nach einer intakten Welt, für die Suche nach der heilenden Kraft der unversehrten Natur. Und so ist natürlich in allen Filmen die Grundidee gleich geblieben: Heidi, das naturverbundene Mädchen, muss gegen seinen Willen hinaus in eine fremde Grossstadtwelt. Doch das Heimweh ist stärker als alle anderen Gefühle. Gleich geblieben ist, dass auch dieser Film, der als Schweizer Filmklassiker gilt, wie die vorangegangenen und folgenden, inhaltlich stark vom Roman «Heidis Lehr- und Wanderjahre» von Johanna Spyri abweicht. Dennoch überzeugt der Film durch die wunderschönen Aufnahmen (schwarz/weiss) und vor allem die hervorragenden schauspielerischen Leistungen von Elsbeth Sigmund, die in solcher Natürlichkeit und Selbstverständlichkeit «das Heidi» spielt, als hätte sie nie etwas anderes getan, als gäbe es keine Kameras. Ge-

rade dadurch bringt sie den Zuschauern die Freuden und Leiden von Heidi sehr eindrücklich nahe. Thomas Kläuterli, er spielt den Geissenpeter und ist heute etwa 60 Jahre alt, sagte kürzlich in einem Interview, dass ihm erst jetzt, als im Fernsehen wieder einmal die alten Heidi-Filme gezeigt wurden, aufgefallen sei, welch ein «herziges, sympathisches Mädchen» die Elsbeth gewesen sei. Während der Dreharbeiten habe er das gar nicht bemerkt. Schaut man sich den Film an, kann man das kaum glauben, denn Elsbeth Sigmund rührt als Heidi wohl jeden ans Herz.

Glück und Fleiss

Dass Regisseur Luigi Comencini für die Rolle der Heidi Elsbeth Sigmund gefunden hatte, war grosses Glück - aber auch ein Fleissergebnis. Auf der Suche nach der idealen Heidi und Geissenpeter besuchte er Hunderte von Schulklassen, fotografierte Tau-

sende acht- bis zehnjährige Kinder. Aber auch mit den Erwachsenenrollen waren gute Griffe getätigt worden: Heinrich Gretler als Alpöhi, Theo Linggen als Diener und weitere bekannte Schweizer Schauspieler wie Emil Hegetschweiler, Margrit Rainer, Max Haufler und Schaggi Streuli. Dieser Film, so heisst es in einer Filmbesprechung, setze einen deutlichen Gegenpol zu dem Bilderbuchklischee der ländlichen Schweiz, das in der amerikanischen Produktion von 1937 gezeigt wurde, und präge ein neues Bild, in dem die Schönheit der Berge dominiere. Die übrige Ausstattung (Dekor, Kostüme) sei betont schlicht und realitätsnah gehalten. Wie auch immer, die Geschichte des kleinen Mädchens, das bei seinem Grossvater in den Bergen lebt, in die Grossstadt entführt wird, dort vor Heimweh zwar fast stirbt und dennoch alle Menschen zum Guten verwandelt, ist ein herrlicher Filmklassiker.

Konzert: Barocke Violinsonaten

FELDKIRCH: Am Sonntag, den 26. Mai, findet um 17 Uhr das erste Konzert der Reihe in der idyllischen alten Kirche St. Corneli über Tosters bei Feldkirch statt. Ausführende sind die Geigerin Editha Fetz-Vogel und ihr Vater Günther Fetz an der Orgel. Das Programm enthält zwei virtuose barocke Violinsonaten von Leclair und Händel sowie die Romanze G-Dur für Violine und Orgel von J.S. Svendsen. Als Abschluss erklingt ein substanzvolles Originalwerk für Violine und Orgel des Liechtensteiner Romantikers Joseph Rheinberger. Günther Fetz spielt dazwischen Solowerke für Orgel von Dandrieu und Sweelinck. Eine Orgel Improvisation «von Händel ins 21. Jahrhundert» wird wohl wieder viele Freunde der Improvisationskunst von Günther Fetz interessieren.

Unimog-Treffen

BUCHS: Am 25./26. Mai findet in Buchs SG das 2. Vierländer-Unimog-Treffen mit viel Country-Stimmung im Industriegebiet statt. Seit gut 50 Jahren leistet der Unimog treue Dienste in der Armee, in den Kommunalbetrieben wie auch in der Forstwirtschaft. Am Samstagabend ist Unterhaltung mit Countrymusik. Eintritt frei.

REKLAME

theater am kirchplatz
Schaan / Liechtenstein

HEUTE, 20 h, Rathaus-Saal, Vaduz
Trio Musaique
mit H. Schädler, N. Corti, P. Zaugg

Morgen, 20.09 h, TaK, Schaan
Hörbar (Vortrag)
Gustav Mahler - Leben und Werk

Mit freundlicher Unterstützung der VP Bank

www.tak.li ...immer aktuell!

Vorverkauf Mo - Fr, 10 - 18 Uhr
Telefon (00423) 237 59 69
Fax (00423) 237 59 61